

1722 wurde auf dem Friedhofe vor dem Neundorfer Tor, den man 1550 aus der Stadt dorthin verlegt hatte, die Gottesackerkirche, heute Lutherkirche, geweiht. Ihr schönster Schmuck ist der Flügelaltar, der bis 1722 in der Leipziger Thomaskirche stand, in diesem Jahre aber der neuen Kirche zu Plauen überlassen wurde. Das Mittelstück, der Schrein mit den beiden Flügeln, ist ein künstlerisch hervorragendes Schnitzwerk aus dem Ende des 15. Jahrhunderts.

Der Siebenjährige Krieg, 1756—1763, hemmte die Entwicklung der Baumwollindustrie in empfindlicher Weise. Nach dem Friedensschluß von 1763 überwand diese aber rasch alle Hindernisse und erlebte in den 70er und 80er Jahren sogar eine „goldene Zeit“, von deren Wohlstand noch heute schöne Bürgerbauten in edlem, klassizistischem Stil zeugen, z. B. das Goesmannsche Haus in der Königstraße, in dem seit einigen Jahren das Vogtländische Kreismuseum ein würdiges Heim gefunden hat.

Die der französischen Revolution folgenden Kriege, ebenso aber auch die überlegene Konkurrenz Englands brachten um die Jahrhundertwende wieder eine schwere Krise. Durch das Vogtland marschierte Napoleon zur Jenaer Schlacht, sein rechter Flügel, das Soult'sche Korps, zog vom 10. bis 12. Oktober 1806 durch Plauen, damit die lange Reihe der Durchmärsche der verschiedensten Truppenteile in den Jahren 1806 bis 1815 eröffnend. Wenn auch die Kontinentalsperre, die die englische Konkurrenz ausschaltete, der vogtländischen Weißwarenindustrie außerordentlich zugute kam, so war der Rückschlag dann um so schlimmer, als nach der Niederwerfung Napoleons und der Aufhebung der Sperre England mit seinen Waren den europäischen Markt überschwemmte. Nur mit größter Mühe wurde diese wirtschaftliche schwere Zeit überwunden.

Mit dem 19. Jahrhundert setzte eine neue Epoche in der Geschichte unserer Stadt ein. Nicht nur, daß die Einführung des Maschinenwesens die Industrie auf eine völlig andere Grundlage stellte, sondern auch rein äußerlich änderte sich das Bild der Stadt. Mauern und Tore fielen, doch sind noch zwischen der Johannis-kirche und dem Malzhaus, ebenso am Unteren Graben ansehnliche Reste der alten Stadtmauer erhalten, noch steigt man durch die Pforte hinab zum Mühlgraben, und am verkehrsreichsten Platz der Stadt erhebt sich noch hinter seiner Bastion der Nonnenturm, der einzige der Stadtmauertürme, der sich in unsere Zeit hinübergerettet hat. Nonnenturm heißt er, weil in seiner Nähe bis zur Reformation das Beguinen- oder Nonnenhaus stand.

Von ausschlaggebender Bedeutung wurde der Bau der sächsisch-bayerischen Eisenbahn, die 1848 von Plauen bis Hof und nach Vollendung der beiden großen Brücken über die Elster und Göltzsch im Jahre 1851 auch auf der Strecke Reichenbach—Plauen eröffnet wurde. Zwischen der Stadt und dem von ihr einen Kilometer entfernten Bahnhof entwickelte sich in raschem Tempo die Bahnhofsvorstadt, an die sich andere Vorstädte angeschlossen. Die Neundorfer Vorstadt dehnte sich nach der 1874 fertiggestellten Bahnlinie Plauen—Delsnitz aus, und die Hofer Vorstadt strebte dem Talbahnhof der 1875 vollendeten Elstertalbahn Gera-Greiz-Plauen-Weischlitz zu.

Wenn Plauen nach den uns erhaltenen Bürgerlisten Ende des 14. Jahrhunderts mit seinen außerhalb der Mauern gelegenen Vorstädten knapp 3000 Einwohner zählte, eine Zahl, die sich unter allerlei Schwankungen bis 1801 auf 5700 steigerte, so betrug die mittlere Einwohnerzahl 1840: 10 152, 1875: 27 987, 1885: 42 848, 1895: 54 259, 1909: 71 922, 1905: 103 810, 1910: 118 108 und erreichte im November 1912 mit 128 014 den höchsten Stand, ging jedoch bereits im Jahre 1913 auf 125 457 zurück. Im November 1926 zählte Plauen 112 816 Einwohner, hat also noch nicht die Einwohnerzahl von 1910 wieder erreicht.

Die wirtschaftliche Krise unmittelbar vor Ausbruch des Weltkrieges, vor allem die schweren Kriegsjahre, noch mehr die Nachkriegszeit haben die innere und äußere Entwicklung der Stadt schwer gehemmt, doch ist allen Schwierigkeiten zum Trotz das stolze neue Rathaus, dem das schöne, alte, gotische Rathaus mit seinem 1548 erbauten Renaissancegiebel stilvoll eingegliedert wurde, 1922 fertiggestellt worden.

Von 1602 bis 1835 war Plauen die Kreisstadt des „Vogtländischen Kreises“, seit 1835 gehört es als Sitz einer Amtshauptmannschaft zur Kreishauptmannschaft Zwickau.